

Hartleben, Otto Erich: Ja! Die Ebne ruht in satten Düften (1899)

1 Ja! Die Ebne ruht in satten Düften,
2 hingeschmiegt in sanfter Hügellinie –
3 drüben, hoch in noch durchsonnten Lüften,
4 still und einsam-schattend steht die Pinie.

5 Alte Gräber dunkeln, morsche Steine –
6 fern und unsichtbar berührt dich Rom –
7 doch empor aus goldnem Abendscheine
8 steigt die Kuppel von Sanct Peters Dom.

9 Und du ahnest, wie sich Flügel heben,
10 gleich den abendfarbnen Wolkenstreifen,
11 denn die Seele will zur Höhe schweben
12 und der Wille durch die Fernen schweifen.

13 Wage nur zu lieben, was genossen,
14 zu behaupten, was dich je entzündet –
15 alle Wonnen sind in dir beschlossen,
16 jede Grösse ist in dir begründet.

(Textopus: Ja! Die Ebne ruht in satten Düften. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34556>)